

Meisterschule München

Studienreise nach Peking

An der Meisterschule für Schreiner München werden Schreiner Gesellen in einer dreisemestrigen Vollzeitweiterbildung auf die Meisterprüfung vorbereitet. Im zweiten Semester ist es üblich, auf eine einwöchige Studienfahrt zu gehen. Ziel ist der Besuch von Fachfirmen im Schreinerhandwerk bzw. der Holzindustrie und die Erkundung der Kultur und Architektur des Landes.

» WARUM AUSGERECHNET CHINA?

- Ehem. Absolventen der Meisterschule berichten von ihrer Arbeit in China
- Das Wirtschaftswachstum zählt zu einem der höchsten der Welt
- China ist ein Land mit alter Kultur
- Der Staat hat in den Augen der Meisterschüler etwas unfassbar Großes, kaum Vorstellbares

Hauptbestandteil einer jeden Studienreise ist die Besichtigung ansässiger Unternehmen. Dieses Mal wurde Kontakt zur Firma Häfele aufgenommen. Der Besuch der Niederlassung in Peking begann mit einer kurzen Firmenpräsentation und der Besichtigung des Showrooms. Anschließend wurde die angegliederte Produktion durchlaufen, in der für die Franchisenehmer die Ladeneinrichtung hergestellt wird.

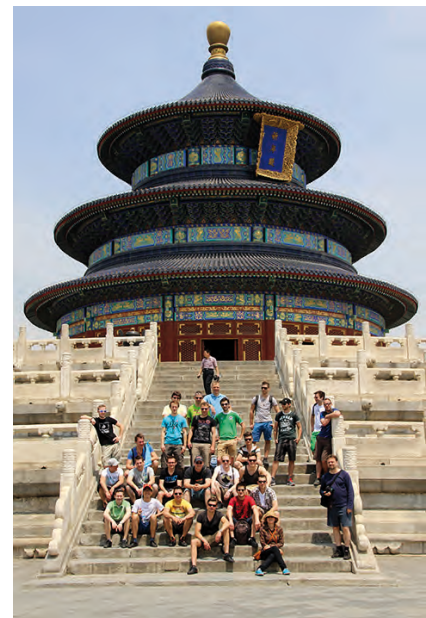
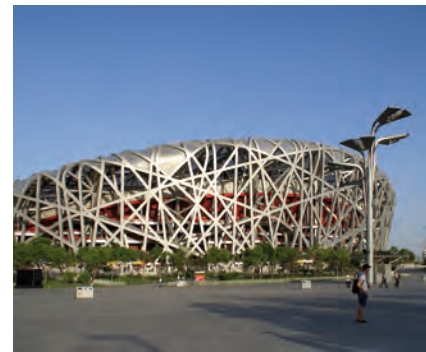
Über Häfele wurde auch Kontakt zu einem chinesischen Unternehmen, der Firma Kebao, hergestellt. Das Unternehmen stellt unter ihrer Marke Boloni Einrichtungsmöbel, speziell Küchenmöbel, her. Der Produktionsleiter führte die Gruppe einen Tag durch die verschiedenen Firmenbereiche.

Als dritten Unternehmer trafen die Münchner den jungen Schreinermeister und Chef von Melz Design. Er ist bereits seit viereinhalb Jahren in Peking beruflich tätig und davon bereits zwei Jahre als selbstständiger Schreinermeister und gestaltet Inneneinrichtungen für Privatkunden und Messestände. Seine Entwürfe lässt er dann in Deutschland und in China, je nach Qualitätsanspruch, produzieren.

Die chinesische Mauer ist eines der Wahrzeichen Chinas und durfte natürlich auf dieser Reise ebenso nicht fehlen wie das „Birds Nest“, das Olympiastadion von 2008 der schweizer Architekten Herzog & de Meuron.

Pflichtbesuche für einen Pekingreisenden sind außerdem die Verbotene Stadt und der Sommerpalast der Kaiser. Im Himmelstempel beteten die Kaiser jedes Jahr für eine gute Ernte. Für die Reisegruppe sehr beeindruckend war die Tatsache, dass der Tempel ausschließlich aus Holz gebaut ist. Die Holzstützen, Holzsparren und -pfetten wurden alle traditionell, ohne Nägel und Schrauben miteinander verbunden.

Ein weiteres Schreinerhighlight war das Sandelholzmuseum, das ca. 200 Originalmöbel aus der Ming- und der Qing-Dynastie zeigt, die aus diesem roten, südostasiatischen Edelh Holz gefertigt wurden. |



Oben: Sightseeing in China – undenkbar ohne den Besuch der Chinesischen Mauer, des Olympiastadions von Peking und des Himmelstempels.

Unten: Holzarbeiten in China gestern und heute: Detail des 728 Meter langen Wandelgangs am Sommerpalast in der verbotenen Stadt (rechts) und die Fertigungshallen des Möbelherstellers Kebao (links)

